



Neu-Stettiner Kreisblatt.

N^o 46.

Neu-Stettin, den 12. November 1862.

Landräthliche Bekanntmachungen.

Worte Seiner Majestät des Königs.

Seine Majestät der König haben in den letzten Wochen an mehrere der aus verschiedenen Landestheilen entsandten Deputationen Worte des Dankes und der Mahnung gerichtet, welche ihrem wesentlichen Inhalte nach zuverlässig veröffentlicht worden sind? Bei der hohen Bedeutung dieser Allerhöchsten Kundgebungen, werden einige der eingehendsten derselben nachfolgend veröffentlicht.

Am 14. October empfing Seine Majestät Deputationen aus verschiedenen Provinzen und geruhte denselben Folgendes zu erwidern:

„Es freut Mich, eine Versammlung so vieler Gleichgesinnter aus den verschiedensten Theilen Meiner Monarchie vor Mir zu sehen, — namentlich in den jetzigen so schwierigen Zeiten. Es besteht eine ernste Krisis, so ernst, wie Ich sie nicht erwartet habe, noch erwarten konnte. Von dem Augenblick an, wo Ich die Regentschaft übernommen und die Regierung angetreten, habe Ich Meine volle Zuversicht auf das Vertrauen meines Volkes gesetzt. Aber Meine damaligen Worte sind vielfach mißdeutet worden, weil sie durch eine irre leitende Presse entstellt wurden. Ich war von der Nothwendigkeit durchdrungen, Mein eigenstes Werk, die Heeresreform, unternehmen zu müssen und zum Abschluß zu bringen. Gerade diesem Meinem Werke wurden Hindernisse in unerwartetem Umfange entgegen gestellt. Was hilft aller augenblickliche Reichthum, aller Segen der Industrie, was helfen alle Güter, die Gott uns geschenkt hat, wenn kein Schutz dafür vorhanden ist, wenn sie bedroht werden. Selten aber ist ein Unternehmen so angegriffen worden, wie jenes zum Schutz und Wohl Meines Landes von Mir unternommene Werk. Freilich habe Ich von Meinem Volke dabei Opfer fordern müssen, aber nach Meiner vollen Ueberzeugung keine Opfer, welche unerschwinglich wären, wie dies die Finanz-Darlegung beweiset. Wo sich wirklich Härten zu zeigen schienen, bin Ich bereit gewesen, sie zu mildern. Ich habe deshalb in die Aufhebung der Steuerzuschläge gewilligt. Ist Mir dafür aber ein Dank zu Theil geworden? Im Gegentheil hat das Abgeordnetenhaus eine Adresse beschlossen, die nichts weniger als einen Dank enthielt. Das schmerzt tief! Aber, wie Sie richtig bemerkt haben: nicht die Umformung des Heeres ist der eigentliche Angriffspunkt, sondern das Ziel liegt ganz wo anders. Die vorher verhehlten Ab-

sichten haben die Mäße wenigstens theilweise fallen lassen. Ich will Meinem Volke die Verfassung unverkümmert bewahren; aber es ist Mein unerläßlicher Beruf und Mein unerschütterlicher Wille, die von Meinen Vorfahren überkommene Krone und ihre verfassungsmäßigen Rechte unverfehrt zu erhalten. Dies ist nothwendig im Interesse Meines Volkes! Dazu aber, so wie zum Schutze der vorerwähnten Güter, gehört ein festgegliedertes stehendes Heer und nicht ein sogenanntes Volksheer, das, wie ein Preuße zu sagen sich nicht gescheut hat, hinter dem Parlamente stehen müsse. Ich bin fest entschlossen, von den Mir überkommenen Rechten nichts weiter zu vergeben. Sagen Sie das Ihren Kommittenten. Sie wissen nun und hören, wie Ich darüber denke. Sorge Jeder dafür, daß diese Auffassung in weiten Kreisen Verbreitung und Unterstützung finde. Wenn dies der Fall ist, so wird es auch wieder besser werden. Denn der allmächtige Gott hat immer über Preußen gewacht, Er wird uns auch ferner schirmen. Preußens Losung ist ja: Mit Gott für König und Vaterland!"

Am 18. October empfing Seine Majestät eine Deputation aus Königsberg und aus mehreren Kreisen Preußens und Schlesiens. Auf die überreichten Adressen erwiderte der König:

„Ich danke Ihnen, meine Herren, für die Gesinnungen, die Sie Mir ausgesprochen haben; Ich weiß, daß Lehren, welche Sie mit Recht als sinnverwirrend bezeichnet haben, bei einem großen Theile der Nation keinen Eingang gefunden. Ich verweise Sie im Allgemeinen auf die Worte, welche Ich zu den Deputationen geredet habe, die jetzt zahlreich zu Mir gekommen sind und Mir dieselben Gesinnungen ausgedrückt haben; Ich bin überzeugt, daß sie je länger, desto mehr Eingang finden, und hoffe, daß auch Sie dafür wirken werden, sie wieder allgemeiner zu verbreiten. Der Kernpunkt des bedauerlichen Zwiespalts liegt in der Armeereorganisation, welche nach Meiner auf langjähriger Erfahrung beruhenden Ueberzeugung zum Wohle des Landes nothwendig ist und mit welcher der Bevölkerung wesentliche Erleichterungen zu Theil werden; dazu hilft die ihnen bekannte glückliche Finanzlage des Landes, welche es Mir gestattet hat, auf die Steuerzuschläge von jährlich mehr als drei Millionen zu verzichten, so daß die Durchführung der Reorganisation ohne Erhöhung der Steuern unter Hinzunahme der Ueberschüsse der Einnahmen bestritten werden kann und soll. Ich wünsche, daß Sie mitwirken, daß über diese Verhältnisse immer mehr Klarheit verbreitet und es Mir so möglich gemacht werde, die Pflicht zu erfüllen, die Mir obliegt. Meine eigenen Worte, die Ich so oft mündlich und schriftlich gesprochen, sind vielfach mißverstanden und mißdeutet worden, wozu namentlich die Presse mitgewirkt hat. Ich hoffe, daß die Deputationen, die zahlreich bei Mir gewesen, der Beginn sein werden zum Umschwunge der Gesinnung der Irreführten.

Sie haben den heutigen Tag erwählt, Mir Ihre Gesinnungen auszudrücken. Ich freue Mich dessen; er ist Mir dreifach bedeutungsvoll, sowohl in Hinblick auf den Schlachttag, an dessen Gedächtniß sich Freude und Trauer knüpft, — sodann im Hinblick auf Meinen Sohn, — endlich auf Mich selbst, da dieser Tag vor einem Jahre einen für Mich und auch für das Königreich wichtigen Abschnitt Meines Lebens bezeichnet.

Im Begriff, sich zu entfernen, fügten Seine Majestät, tief ergriffen, noch hinzu: „Möge das feierliche Amen, welches Sie vor einem Jahre Mir auf die Worte: „Dein sind wir, mit Dir halten wir es“, zuriefen, möge es jetzt und immer wiederhallen in Ihren und Aller Herzen.“

Bei dem Empfange mehrerer Deputationen am 21sten October erwiderte Seine Majestät:

„Ich danke Ihnen, die Sie aus allen Ständen hierher gekommen sind, und bin erfreut, auch aus Ihrem Munde dieselben Gesinnungen aussprechen zu hören, wie sie Mir aus allen Theilen der Monarchie schon mehrfach kund gethan sind. Es ist sehr schmerzlich für einen Monarchen, seine besten Absichten verkannt und entstellt zu sehen, wie Ich das leider jetzt so vielfach erfahren habe. Bei solchen Anfechtungen ist es schwer, nicht irrre zu werden, sondern fest zu stehen. Was namentlich die Militair-Reorganisation betrifft, so ist diese Mein eigenes Werk und Mein Stolz, und Ich bemerke hierbei, es giebt kein Boninsches und kein Roonsches Projekt; es ist Mein eigenes und Ich habe daran gearbeitet nach Meinen Erfahrungen und pflichtmäßiger Ueberzeugung. Ich werde fest daran halten und die Reorganisation mit aller Energie durchführen; denn Ich weiß, daß sie zeitgemäß ist. Es ist auch eine Verleumdung, die geflissentlich verbreitet wird, daß die beschworene Verfassung gebrochen werden solle. Ich halte fest an Meinem Eide, halte fest an Meinem Programm von 1858, das Mein Gewissen Mir geboten; die Auslegung des Programms kann aber doch nur der geben, der es aufgestellt, und es darf nichts von Anderen hineingelegt werden, was nicht darin steht. Ich danke Ihnen noch einmal für die Unterstützung, die Sie Mir und Meinen ausgesprochenen Absichten schon dadurch leisten, daß Sie sich ermannt und gesammelt haben, den Angriffen gegenüber, deren Ziel die Schwächung des Königthums und des Thrones ist. Fahren Sie fort in Ihrer Treue und streben Sie danach, daß Ihre Gesinnung nicht auf die Kreise beschränkt bleibe, von denen Sie hergesandt sind, sondern sich weiter über alle Stände des jetzt so vielfach irre geleiteten Volks verbreite; dann hoffe Ich zu Gott, daß wir einer besseren Zukunft entgegensehen können!“

Die Antwort, welche Seine Majestät der König den am 31. October empfangenen 13 Deputationen, unter denen sich auch die Deputation aus dem Neustettiner Kreise befand, ertheilte, lautet:

„Ich habe Ihnen meinen Dank zu sagen für die Gesinnungen der Treue, die Sie zu Mir führen und die Sie Mir ausgesprochen haben. Aus vielen Provinzen sehe Ich Sie hier vereinigt, um Mir übereinstimmend Versicherungen der Treue und des Dankes für eine große Maßregel darzubringen, die Ich aus eigenen Entschlusse ins Leben gerufen habe und die Ich durchführen werde. Freilich ist die Ueberzeugung von der Wohlthätigkeit derselben noch nicht so tief ins Volk eingedrungen, als Ich wünschte und hoffen durste; aber Ich bezweifle nicht, daß die Erkenntniß von ihrer Nothwendigkeit sich Bahn brechen wird. — Man hat sich bemüht, das Volk gegen diese Einrichtungen aufzuregen, als wenn sie nicht zum Heil desselben seien; aber ich hoffe, daß die Wahrheit durchdringen und Mein eigenes Wort an das Herz vieler Meiner Unterthanen gelangen wird. Ich habe freilich erfahren müssen, daß versucht worden ist, Meine Worte falsch zu deuten, aber die Zeit wird kommen, das hoffe Ich zuversichtlich, wo das Volk Meine wohlthätigen Absichten erkennen und einmüthig zu Mir stehen wird. Wie Meine Vorfahren, habe Ich nur das Wohl Meines Volkes vor Augen und im Herzen, — aber Meinen besten Absichten steht jetzt vielfach ein Geist des Widerspruchs und der Lüge entgegen, der erst gebrochen werden muß, wenn

ein wahrer Fortschritt in Preußen gedeihen soll. — Nicht bloß die Armeereorganisation ist im Abgeordnetenhaus gefährdet, auch andere Budgettitel sind angelehnt worden, durch deren Absetzung die Verwaltung wesentlich gehemmt werden würde. Durch die Partei-Agitationen aber stehen noch andere höhere Güter auf dem Spiele, denn der religiöse Sinn des Volkes wird irre geleitet; das darf nicht geschehen und Ich werde an Meinem Theil dahin wirken, daß der Glaube im Volke bewahrt bleibe. Wir müssen Alle wach sein und bleiben, damit es wieder besser werde, denn viele Erscheinungen sind wieder wie im Jahre 1848. Meine Pflicht und Mein Wille ist es, alle theuern Güter des Vaterlandes zu schützen, und Ich werde jedem unberechtigten Andringen mit Festigkeit widerstehen. Gott wolle mir dazu Kraft verleihen! Vertrauen Sie mit Mir: Gott hat Preußen noch nie verlassen."

Möchten die Worte Seiner Majestät überall volle Würdigung und den rechten Wiederhall in den Herzen getreuer Unterthanen finden!

Der 12 Jahr alte Knabe Wilhelm Zuther, Stiefsohn des Tagelöhners Strünke zu Eulenburg hiesigen Kreises, treibt sich seit dem 12. Juli cr. vagabondirend umher.

Die Ortspolizei-Behörden ersuche ich, auf den p. Zuther zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle anzuhalten und mir betreffenden Falls Mittheilung zu machen.

Neu-Stettin, den 3. November 1862. Der Landrath v. Basse.

In der Untersuchungssache wider den Schäferknecht Albert Schmidt und Genossen ist der aus Camisso gebürtige 19 Jahre alte Angeklagte Albert Schmidt seit einigen Monaten aus Standemin, Kreis Belgard, woselbst er bei dem Gutsbesitzer Melms als Schäferknecht diente, entwichen, ohne daß sein zeitiger Aufenthalt bisher hat ermittelt werden können.

Die Ortsbehörden des Kreises ersuche ich, auf den p. Schmidt zu vigiliren und ihn im Betretungsfalle an die Gefängniß-Inspection des Königl. Kreis-Gerichts zu Belgard abliefern zu lassen.

Neu-Stettin, den 7. November 1862. Der Landrath v. Basse.

Bekanntmachung.

Der Mühlenbesitzer Nimz zu Eschenriege beabsichtigt, seine abgebrannte Wassermühle am Klauersfließ auf seinem Grundstücke in Eschenriege neu aufzubauen.

Dies Vorhaben bringe ich in Gemäßheit des Gesetzes vom 1. Juli 1861 mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, etwaige Einwendungen gegen diese Anlage binnen 14 Tagen bei dem Königl. Domainen-Rent-Amt hieselbst anzumelden.

Die 14tägige Frist nimmt ihren Anfang mit dem Tage, an welchem das, diese Bekanntmachung enthaltende Amtsblatt ausgegeben worden und ist für alle Einwendungen, welche nicht privatrechtlicher Natur sind, präklusivisch.

Die Zeichnungen, Beschreibungen, Situations- und Nivellements-Pläne können im Bureau des Königl. Rent-Amts hieselbst eingesehen werden.

Neu-Stettin, den 6. November 1862. Der Landrath v. Basse.

Beilage zum Neu-Stettiner Kreisblatt No. 46

Auf dem Dominio Butzen ist unter dem Rindvieh die Maulfaule ausgebrochen, weshalb die genannte Ortschaft für den Verkehr mit Rindvieh hiermit gesperrt wird.
Neu-Stettin, den 9. November 1862. Der Landrath v. Busse.

Nachdem die Pocken unter den Schafen des Dominiums zu Balsanz vollständig abgeheilt sind wird die verfügte Sperre dieser Ortschaft hiermit wieder aufgehoben.
Neu-Stettin, den 9. November 1862. Der Landrath v. Busse.

1. Der in der hiesigen Landarmen-Anstalt wegen Diebstahls, Landstreichens und Bettelns definirt gewesene und am 30. September cr. mittelst Reiseroute nach Danzig gewiesene Webergeselle Carl Feste genannt Masurke, 45 Jahre alt,

2. Der wegen Nichtbeschaffung eines Unterkommens definirt gewesene und am 16. October cr. nach Zirchow, Schlawer Kreises, gewiesene Arbeitsmann August Manzke, 40 Jahre alt, sind am Bestimmungsort nicht eingetroffen.

Neu-Stettin, den 1. November 1862.
Der Inspector der Landarmen-Anstalt.

Der Arbeitsmann Johann August Schulz wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle bis zum 11. Mai 1863 unter Polizeiaufsicht gestellt, hat seinen bisherigen Aufenthaltsort Lubow heimlich verlassen, und treibt sich wahrscheinlich zwecklos umher.

Die Ortspolizei-Behörden werden ergebensst ersucht, auf den p. Schulz zu vigiliren, und im Betretungsfall dessen Aufenthaltsort hierher mitzutheilen.

Tempelburg, den 30. October 1862. Königl. Domainen-Rent-Amt.

Benennung.

Am Sonnabend, den 15. November cr. Vormittags 10 Uhr werde ich auf dem hiesigen Gerichtshofe

eine Kuh,

zwei Kälber,

ein Eßgeschloß,

einige Wanduhr,

einen Beschlagwagen,

ein Eßspind, und

einen polirten Kleiderkasten,

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Neu-Stettin, den 8. November 1862.

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius **Krakau.**

Dienstag, den 18. November d. J. Vormittags 11 Uhr sollen im hiesigen Kreis-Gerichtsgebäude mehrere Centner fassende Asten an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Neu-Stettin, den 10. November 1862.

Königliches Kreis-Gericht

Vom 1. November cr. ab verkaufe ich in meinen Forsten, fichtenes, Kiefer- und Bauholz und zwar in Pommerisch-Plietnitz allwöchentlich am Montag und Donnerstag in Pommerisch-Schibbenborn am Dienstag jeder Woche.

Landeck, den 4. November 1862.

Leyser Rothenberg.

A v e r t i s s e m e n t.

Die Herbst-General-Versammlung der Pommer'schen Oekonomischen Gesellschaft soll am 25ten und 26ten d. Mts. jedes Mal von Vormittags 11 Uhr ab zu Gößlin in dem Saale des Herrn Heurssen abgehalten werden und laden wir hierzu die verehrten Mitglieder unsers Vereins im Namen des Haupt-Directoriums ergebenst ein.

Bahrenbusch, den 5. November 1862.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Zweig-Vereins
Neu-Stettinschen Kreises.
v. Hertzberg.

Der hier begründete Vorschuß-Verein, welcher seinen Mitgliedern verzinsliche baare Vorschüsse gewährt, eröffnet am Sonnabend, dem 15. dieses Monats seinen Geschäftsbetrieb.

Die Meldung zum Eintritt steht Jedem frei. Während der Kassenstunden, Mittwochs und Sonnabends von 1 bis 3 Uhr Nachmittags, liegen in dem im Polizei-Bureau des Rathhauses befindlichen Geschäftslocale die Statuten zu Jedermanns Einsicht, Aufnahme-Gesuche zur Unterschrift aus. Zur Bewilligung von Vorschüssen hält der Vorstand jeden Donnerstag von 6 Uhr Abends ab im Rathhause eine Sitzung. Formulare zu Vorschußgesuchen empfangen die Mitglieder des Vereins unentgeltlich an der Kasse.

Gleichzeitig eröffnet der Verein eine Sparkasse. Diese nimmt unter gemeinsamer Haft aller Vereinsmitglieder von Jedermann Einlagen von 10 Sgr. an entgegen, bescheinigt ihren Empfang in einem Quittungsbuch, verzinst sie nach vollen Thalern mit vier Prozent, und leistet verlangte Rückzahlungen unter Vorbehalt kurzer Kündigungsfristen sofort. Zur Empfangnahme der Einzahlungen ist der mitunterzeichnete Rendant während der Kassenstunden im Geschäfts-Local bereit.

Neu-Stettin, den 11. November 1862.

Der Vorstand des Vorschußvereins.

Der engere Ausschuß:

Amthor, Kaufmann und Rathsherr.
Director.

Wilde, Stadt-Secretair.
Rendant.

Krüger, Justiz-Actuar, Controlleur und Schriftführer.

Das Curatorium:

Röhne, Kreisgerichts-Rath, Vorsitzender. J. Wehrend, Maurermeister und Stadtverordneter. Hecker, Kreisrichter. Dr. Heinze, Gymnasiallehrer. Meyer, Posthalter und Stadtverordneten-Vorsteher. Kersten, Drechslermeister und Stadtverordneter. Dr. Lehmann, Gymnasial-Director. A. Rosenberg, Kaufmann und Stadtverordneter. Schumacher, Glockengießer und Stadtverordneter.

Einem geehrten hohen Adel- und Publikum Neu-Stettin's und Umgegend erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich durch die Anlegung einer zweiten Wurstmacherei in Gößlin, im Stande bin, alle Sorten Wurst zu liefern, und bittet um fernere gütige Zusprüche.

Neu-Stettin, den 11. November 1862.

C. W. Prillwitz.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hierdurch die ergebene Mittheilung zu machen, daß, nachdem sich in hiesigem Orte das Bedürfniß für fertige Herren-Karderoben herausgestellt, ich mich mit einem bedeutenden Berliner Hause dieserhalb in Verbindung gesetzt habe, und mein wohlassortirtes Lager in obiger Branche zu den solidesten Preisen angelegentlichst empfehle.

Die etwa nicht vorräthigen Gegenstände bin ich im Stande, in einem Zeitraum von 5 Tagen nach neuestem Schnitt in bester Arbeit genau nach Maas zu liefern.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte zeichne

Hochachtungsvoll

A. Rosenberg.

Die Preussische Hypotheken - Versicherungs - Actien-Gesellschaft zu Berlin, Friedrichstraße No. 100.

Genehmigt durch Königlichem Erlaß vom 21. Juni 1862.

Concessionirtes Actien-Capital 5,000,000 Thaler.

Erste Emission 2,500,000 Thaler.

versichert hypothekarische Forderungen:

a. gegen Subhastations-Ausfall,

b. gegen die Unpünktlichkeit von Zins- und Capital-Rückzahlung.

Sie übernimmt die Prüfung hypothekarischer Sicherheiten mit Verantwortlichkeit für die Werthschätzung.

Sie beleihnt versicherte Hypotheken-Instrumente.

Sie gewährt für versicherte Hypotheken-Instrumente übertragbare Hypotheken-Certificate mit Zins-Coupons.

Sie nimmt versicherte Hypotheken-Instrumente in Verwahr und besorgt die Einziehung von Kapital und Zinsen.

Sie nimmt Gelder verzinslich an und verwendet dieselben zu hypothekarischen Darlehen.

Nähere Auskunft ertheilen

Die General-Agentur in Stettin.

Fr. Pitzschky & Co.

so wie die Agenten:

in Neu-Stettin: Herr **F. A. Eckstein**, Buchhändler.

in Tempelburg: Herr **L. Rantsch**, Rentier.

in Bublitz: Herr **Abr. Aron**, Kaufmann.

Mein Waarenlager ist mit Allem auf's reichlichste versehen, und verkaufe ich trotz der erhöhten Garnpreise zu **bisher billigen** Preisen. — Alle Arten Mixlüstres und Camlot's, namentlich schwarzen Camlot, pro Elle 1 bis 2 sgr. billiger als bisher. — $\frac{1}{4}$ schwarzen haltbaren Tafft à 25 sgr. bis 1 Thlr. 10 sgr. Negligézeuge und Schirting zu alten Preisen. Reste von jedem Stoffe sehr billig.

Damen-Mäntel, Muffen und Pelzkragen in größter Auswahl.

Neu-Stettin.

A. Philippi.

In der vom Bärwalder Frauenverein veranstalteten Lotterie ist der Hauptgewinn, ein gestickter Teppich, auf No. 89. gefallen und nach Wolgast gekommen.

Weisse glasierte Tassen sind zu haben beim Töpfermeister Albert Lisch in Polzin.



Bock-Verkauf.

Der Verkauf von Jährlings-Böcken aus meiner reinblütigen Negretti-Stammherde beginnt in diesem Jahre am 5. Dezember.

Ackerhof $\frac{1}{2}$ Meile von Conitz, im November 1862. O. Zeden.

Neue Malaga-Weinrosinen, Schaalmandeln, Citronen, so wie Zeltower Dauer-Rübchen und neue Pflaumen empfiehlt
Rud. Freymuth.

Stearin-kerzen à Pack 6 $\frac{1}{2}$ und 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. Apollo-kerzen und Paraffin-kerzen à Pack 8 Sgr. bei
H. Köpfe.

Creasse, wie gebleichte Leinen und leinene Taschentücher in allen Nummern offerirt zu billigen und festen Preisen
Joseph Walter in Neu-Stettin.

Das Dominium Paßig bei Bärwalde sucht zu Marien L. S. einen tüchtigen Ziegler und Kalkbrenner.

Für Bettwärmer

männlichen Geschlechts, welche wenigstens das 10. Lebensjahr zurück gelegt haben besitze ich ein **probates**, nicht-medizinisches Mittel und versende dasselbe unter Garantie gegen Nachnahme oder Einsenden von einem Thlr. 10 Sgr. (Waffen- u. dergl. Anstalten sehr zu empfehlen! Briefe und Gelder frei!)

Rohrberg, Post Zell. i. W., Amt: Schönau, Groß. Baden.

Blatz, Hauptlehrer.

Statt aller Zeugnisse,

die ich von Privaten wie ohne spezielle Erlaubnis veröffentlichen werde,

Briefauszüge:

1. Herr Hausvater Ad. Schmid an der Pestalozzistiftung, große Rettungsanstalt in Disberg, Canton Argau, Schweiz, bezog zu 3 Malen 37 Exempl. und schrieb am 12. 4. 61: „Das Verdienst, das Sie durch diese Erfindung erworben, ist groß und verdient vollste Anerkennung etc.“
2. Herr Gemeindepfleger Ströb aus Kleinengstingen, Württemberg. D. U. Rentlingen, 30. 10. 61: „Gott sei Dank, daß ich bei Ihnen endlich das Mittel gefunden habe etc.“
3. Herr Hausvater Meyer an der St. Johannispflege in Aschaffenburg, Baiern, bestellte wieder 1 Duzend, 29. 12. 61: „Ich werde auch anderwärts die Brauchbarkeit Ihrer Erfindung anrühmen etc.“
4. Herr Redakteur der Neuen Münchener Zeitung 5. 12. 62: „Ich bestätige Ihnen überdies mit Vergnügen, daß sich Ihr Mittel als vorzüglich bewährt hat etc.“
5. Herr Hausvater Preuß an die Rettungsanstalt Feholdshof bei Mainles, Baiern, 22. 1. 63: „Erhalten. Erfreulicher Erfolg. Bitte um 4 Exemplare. Ein Zeugnis, jedenfalls ganz zünftig für Sie, erhalten Sie später etc.“
6. Herr Beul, Schullehrer in Wiefelsdorf bei Burglengenfeld, Baiern, 5. 2. 62: „Herzlichen Dank! Senden Sie uns noch 1 Expl. etc.“
7. Herr Pfarrer und Distriktschul-Inspektor Achberger in Kirchdorf, bei Mindelheim, Baiern, 18. 2. 62: „Ich füge bestätigend bei, daß Ihr Mittel sehr zweckmäßig sich erwiesen hat etc.“
8. Herr Kaufmann F. W. Gram in Niedlingen, Württemberg, hat mein Mittel öffentlich in Nr. 78 u. 79 der Niedl. Zeitung v. J. aus Dankbarkeit als ganz probat empfohlen. etc.

Blatz.